In der Welt seid ihr in Bedrängnis; aber habt Mut: Ich habe die Welt besiegt

Johannes 16, 33

ZUM GEDENKEN

Am 6. Jänner wird als letzte der Heiligen Pforten auch die am Petersdom in Rom geschlossen und versiegelt. Damit geht das Jubeljahr, das unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“ stand, zu Ende. Freilich endet damit nicht unsere Hoffnung, genauso wenig wie unsere Pilgerschaft im Glauben. *„Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei“* (1 Kor 13, 13), um es mit den Worten des Apostels Paulus auszudrücken. Paulus hat viel über die Hoffnung geschrieben, es ist in seinen Briefen ein zentraler Begriff: „*Denn wir sind gerettet, doch in der Hoffnung. Hoffnung aber, die man schon erfüllt sieht, ist keine Hoffnung. Wie kann man auf etwas hoffen, das man sieht?“* (Röm 8, 24). So weit, so klar. Bei meinem letzten Romaufenthalt vor wenigen Wochen bin ich aber auf einen Artikel des in Italien sehr bekannten Ordenspriesters Alberto Maggi gestoßen, der schon vor einem Jahr zur Eröffnung des Jubeljahres auf einen wichtigen, oft vergessenen Aspekt unseres Glaubens aufmerksam gemacht hat: Anders als Paulus ruft uns Jesus nie zur Hoffnung auf, sondern zum Glauben. Und da ist ein Unterschied.

In den Weihnachtstagen, die gerade erst hinter uns liegen, haben wir den sogenannten Prolog des Johannesevangeliums gehört: Auch das ist kein Text der Hoffnung, sondern der Jubel über das, was geschehen ist und geschieht: *„Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit geschaut...“* (Joh 1, 14). In Jesus ist Gottes Wort bei den Menschen angekommen. Jesus sagt, dass er immer bei uns sein wird. *„Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt“* (Mt 28, 20). Das Reich Gottes, sagt Jesus, kommt nicht erst, es ist schon da, mitten unter uns (vgl. Lk 17, 21). Es ist der Glaube, der die Gegenwart des Heiles, das schon da ist, sichtbar werden lässt: *„Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?“* (Joh 11, 40).

Wenn wir jetzt am Beginn eines neuen Jahres stehen, dann gehen wir unseren Weg nicht bloß als Pilger der Hoffnung, sondern im Glauben, dass das Heil schon angekommen ist. Jesus wird nicht erst irgendwann in der Zukunft über die Mächte dieser Welt triumphieren. Er hat bereits gesiegt: *„Dies habe ich zu euch gesagt, damit ihr in mir Frieden habt: In der Welt seid ihr in Bedrängnis, aber habt Mut: Ich habe die Welt besiegt“* (Joh 16, 33). Es ist richtig, dass die Vollendung der Welt noch aussteht, und deshalb bleiben wir auch „Pilger der Hoffnung“. Es ist aber keine vage Hoffnung - wie wir das mit dem etwas zaghaften Wort „hoffentlich“ zum Ausdruck bringen - sondern eine Hoffnung, die auf der Sicherheit des Triumphes Christi aufbaut. Der Glaube hilft uns, diese andere Wirklichkeit bereits mit dem Herzen zu sehen. Es ist dieser Glaube an den Sieg der Liebe Christi, der uns zuversichtlich in das neue Jahr gehen lässt.

Pater Clemens